

URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24446

FRANK FEDER & SIMON D. SCHWEITZER,
Auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch-
Koptischen,

in:

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011, herausgegeben von Ingelore Hafemann, Berlin 2013, S. 245-262.

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae 4

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und
Philologie. Internationale Tagung des Akademienvorhabens
„Altägyptisches Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen
Akademie der Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Thesaurus Linguae Aegyptiae

4

BERLIN 2013

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik
und Philologie

Internationale Tagung des Akademienvorhabens „Altägyptisches
Wörterbuch“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften, 12. – 13. Dezember 2011

herausgegeben von Ingelore Hafemann

BERLIN

2013



Dieser Band wurde durch die gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung) gefördert

Die Publikation unterliegt folgender Creative-Commons-Lizenz:
„Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Weitergabe unter
gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus-24310

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
GREGORY CRANE & ALISON BABEU Global Editions and the Dialogue among Civilizations	11
HISTORISCHE CORPUS-PROJEKTE – SYNCHRON UND DIACHRON	
STÉPHANE POLIS & JEAN WINAND The Ramses project. Methodology and practices in the annotation of Late Egyptian Texts	81
SERGE ROSMORDUC The Ramses project in perspective. Managing evolving linguistic data	109
DIETER KURTH Das Edfu-Projekt. Ziel, Methode und Verarbeitung der lexikographischen Ergebnisse	121
INGELORE HAFEMANN & PETER DILS Der Thesaurus Linguae Aegyptiae – Konzepte und Perspektiven	127
GÜNTER VITTMANN Zur Arbeit an der Demotischen Textdatenbank: Textauswahl	145
GERNOT WILHELM Das Hethitologie Portal Mainz	155
JOST GIPPERT The TITUS Project. 25 years of corpus building in ancient languages	169
KURT GÄRTNER & RALF PLATE Die Doppelfunktion des digitalen Textarchivs als Wörterbuchbasis und als Komponente der Online-Publikation. Am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs	193
HANS-CHRISTIAN SCHMITZ, BERNHARD SCHRÖDER & KLAUS-PETER WEGERA Das Bonner Frühneuhochdeutsch-Korpus und das Referenzkorpus ,Frühneuhochdeutsch‘	205

ALEXANDER GEYKEN	
Wege zu einem historischen Referenzkorpus des Deutschen: das Projekt Deutsches Textarchiv	221
BRYAN JURISH	
Canonicalizing the Deutsches Textarchiv	235
WORTGESCHICHTE - TEXTGESCHICHTE - SPRACHGESCHICHTE: TRADITION UND INNOVATION BEI DER TEXTPRODUKTION	
FRANK FEDER & SIMON D. SCHWEITZER	
Auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch- Koptischen	245
FRIEDHELM HOFFMANN	
Die Demotische Wortliste – virtuell erweitert	263
GÜNTER VITTMANN	
Kursivhieratische Texte aus sprachlicher und onomastischer Sicht	269
MATHEW ALMOND, JOOST HAGEN, KATRIN JOHN, TONIO SEBASTIAN RICHTER & VINCENT WALTER	
Kontaktinduzierter Sprachwandel des Ägyptisch-Koptischen: Lehnwort-Lexikographie im Projekt Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic (DDGLC)	283
THOMAS GLONING	
Historischer Wortgebrauch und Themengeschichte. Grundfragen, Corpora, Dokumentationsformen	317
LOUISE GESTERMANN	
Die altägyptischen Sargtexte in diachroner Überlieferung	371
THOMAS STÄDTLER	
Überlegungen zu Textsorte und Diskurstradition bei der Beschreibung von Textcorpora und ihr Bezug zur lexikographischen Forschung	385

VORWORT

Die internationale Tagung „Perspektiven einer corpusbasierten historischen Linguistik und Philologie“ vom 12. – 13. Dezember 2011 am Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) war dem Thema des Aufbaus und der Nutzungsperspektiven elektronischer Textcorpora und Wörterbücher in den historischen Sprachen gewidmet. Die Teilnehmer, Vertreter der Ägyptologie, der Hethitologie, Indogermanistik sowie Referenten aus der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen diskutierten vor allem über die Veränderungen, die mit dem Einsatz elektronischer Erfassungs- und Verarbeitungsprozeduren einhergehen. Vertreter der Computerlinguistik vom „Zentrum Sprache“ der BBAW wurden in die Diskussionen einbezogen. Dort beschäftigt man sich seit Jahren mit dem Aufbau großer elektronischer Textcorpora (DWDS), darunter auch solcher, die historische Texte (DTA) für die elektronische Nutzung ermöglichen.

Die größte Herausforderung dieser neuen elektronischen Corpora und Wörterbücher ist es, sowohl den Methoden und damit den wissenschaftlichen Ansprüchen der traditionellen Philologie und Lexikographie unbedingt verpflichtet zu bleiben als auch neue Gebiete wie die Corpus- und Computerlinguistik für die historischen Sprachen zu öffnen. Die Teilnehmer haben gemeinsam und disziplinenübergreifend die Möglichkeiten und Grenzen der Datenerfassung, ihrer Präsentation und den Nutzen neuer Auswertungsprozeduren diskutiert.

Unter dem ersten Thema „Historische Corpusprojekte – synchron und diachron“ wurden elektronische Corpora vorgestellt und ein intensiver Austausch darüber geführt, welche Datenstrukturen die linguistischen Inhalte in adäquater Weise abbilden. Wichtig war die Frage, auf welche Resonanz diese elektronischen Corpora bei den Nutzern gestoßen sind und welche Erwartungen und Anforderungen aus den verschiedenen Fachdisziplinen an die Projekte herangetragen werden. Der Austausch über Nutzungsperspektiven elektronischer Corpora schloss auch die Diskussion über die Erarbeitung projektübergreifend einsetzbarer Standards der Codierung und Strukturierung historischer Textdaten mit ein. Hinsichtlich einer mittel- und langfristigen Nutzbarkeit sowie einer langfristigen Datensicherheit stehen solche Fragen zunehmend im Focus und einige aktuelle Initiativen dazu wurden vorgestellt. Spezielle technische Aspekte

elektronischer Datenerfassung und automatischer Analyse- und Speicherungsverfahren elektronischer Textdaten konnten am letzten Tag als ein Themenschwerpunkt mit den Programmierern diskutiert werden.

Ein zweiter Schwerpunkt waren konkrete Fragestellungen aus der historischen Lexikographie und diachronen Textanalyse. Für das Ägyptische ist der diachrone Ansatz auf Grund der über vier-tausendjährigen Textüberlieferung von großer Relevanz. Themen wie historischer und/oder textgattungsspezifischer Wortgebrauch, die Erarbeitung diachroner Wortlisten und Aspekte des kontaktindizierten Sprachwandels konnten disziplinübergreifend zwischen den Ägyptologen und den Kollegen der historischen Lexikographie des Mittel- und Frühneuhochdeutschen und des Altfranzösischen behandelt werden.

Mit dem Abendreferenten Gregory Crane, dem Begründer der „Perseus Digital Library“, wurde ein breites Publikum angesprochen. In seinem Vortrag hat er noch einmal die hohe Relevanz und die neuen Möglichkeiten der Einbeziehung zahlreicher Wissenschaftler und einer interessierten Öffentlichkeit in die Projektarbeit demonstriert, die das Internet auf völlig neue Weise eröffnet hat. Die Herausgeberin ist sehr froh, seinen programmatischen Beitrag zu diesem Thema, dessen schriftliche Form er gemeinsam mit Alison Babeu erarbeitet hat, ebenfalls in diesem Band präsentieren zu können.

Wir danken der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die umfassende Unterstützung unserer Projektarbeit und ganz speziell der Vorbereitung dieser Konferenz sowie der Möglichkeit, die Akten auf dem E-Doc-Server der Akademie veröffentlichen zu können.

Der Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung sei hiermit ausdrücklich für die unbürokratische und großzügige finanzielle Unterstützung dieser erfolgreichen Tagung gedankt.

Das Akademienvorhaben „Altägyptisches Wörterbuch“ konnte sich als aktives Mitglied des Weiteren auf das „Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt“ stützen, dem alle altertumswissenschaftlichen Vorhaben der BBAW angehören. Dem Zentrum ist es zu danken, dass der Abendvortrag von Gregory Crane einem breiteren Publikum dargeboten werden konnte.

Allen Autoren dankt die Herausgeberin für ihre anregenden Diskussionen und die qualitätvollen Beiträge in diesem Band.

Auf eine Gesamtbibliographie wurde verzichtet und die Abkürzungen der in den ägyptologischen Beiträgen erwähnten Zeitschriften und Reihen folgen dem Lexikon der Ägyptologie, herausgegeben von Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf, Band VII: Nachträge, Korrekturen, Indices, Wiesbaden 1992, XIV-XIX.

Ganz besonders sei schließlich Frau Angela Böhme für die gewissenhafte redaktionelle Bearbeitung der Manuskripte gedankt sowie Dr. Simon Schweitzer für seine Hilfe beim Erstellen des Layouts.

Berlin, Mai 2013

Ingelore Hafemann

AUF DEM WEG ZU EINEM INTEGRIERTEN LEXIKON DES ÄGYPTISCH-KOPTISCHEN

FRANK FEDER & SIMON D. SCHWEITZER

Einleitung

Die ägyptisch-koptische Sprache ist seit dem späten 4. Jahrtausend v. Chr. bezeugt und gilt damit als die am längsten schriftlich belegte Sprache der Welt. Sie gehört zur afroasiatischen Sprachfamilie und wird üblicherweise in die fünf Sprachstufen Altägyptisch, Mittelägyptisch, Neuägyptisch, Demotisch und Koptisch gegliedert.¹ Jedoch erscheinen diese Sprachstufen im überlieferten Material nicht in einer direkten Folge. So finden sich beispielsweise in Tempeltexten der griechisch-römischen Zeit Textpassagen, die eher der mittelägyptischen Sprachstufe zuzurechnen sind.² Die ägyptisch-koptische Sprache wird in drei verschiedenen Schriften überliefert. Zunächst sind die Hieroglyphen mit ihrer kursiven Variante, dem Hieratischen, zu nennen. Als Weiterentwicklung der kursiven Schrift im ersten Jahrtausend ist das Demotische anzusehen. Schließlich fand in christlicher Zeit das so genannte koptische Alphabet Verwendung, das auf dem griechischen mit einigen Zusatzbuchstaben basiert. Das Verhältnis zwischen Sprachstufe und verwendeter Schrift ist kein triviales. In Hieroglyphen geschriebene Texte können der altägyptischen, der mittelägyptischen, der neuägyptischen und der demotischen Sprachstufe zugewiesen werden.³ In demotischer Schrift finden sich neben dem überwiegenden Teil der Texte demotischer Sprachstufe auch Texte, die zu älteren Sprachstufen zu zählen sind.⁴ Vereinzelt bieten auch Texte in koptischer Schrift älteres Sprachgut.⁵

¹ Neuerdings wird die Sprache der Frühdynastischen Periode vom Altägyptischen getrennt und als Frühägyptisch bezeichnet, vgl. KAHL, J., *Frühägyptisches Wörterbuch*, Wiesbaden 2002.

² Vgl. QUACK, J. F., Von der Vielfalt der ägyptischen Sprache in der griechisch-römischen Zeit, in: ZÄS 140 (im Druck). Ob nun diese Textpassagen auf ältere Vorlagen zurückgehen oder als Neuschöpfungen aus der Zeit ihrer Niederschrift anzusetzen sind, spielt in diesem Rahmen keine Rolle.

³ Zu hieroglyphischen Texten in demotischer Sprache vgl. QUACK, J. F., Monumental-Demotisch, in: GESTERMANN, L. & H. STERNBERG-EL HOTABI (Hrsg.), *Per aspera ad astra. Wolfgang Schenkel zum neunundfünfzigsten Geburtstag*, Kassel 1995, 107-121.

⁴ QUACK, J. F., Inhomogenität von ägyptischer Sprache und Schrift in Texten aus dem späten Ägypten, in: LEMBKE, K. et al. (Hrsg.), *Tradition and Transformation:*

Diese vor allem im 1. Jahrtausend auftretende vielschichtige Situation wird zumeist dem Phänomen einer „literarischen Diglossie“⁶ zugerechnet, deren Beginn Pascal Vernus in der Ramessidenzeit zeitlich verortet hat.⁷ Nach diesem Modell ist ein erheblicher Teil der erhaltenen Texte des ersten Jahrtausends und bis in die römische Kaiserzeit (zumeist in Hieroglyphen und Hieratisch geschrieben) in einer „Gelehrtensprache“⁸ verfasst, deren Kenntnis auf die höher gebildeten unter den Schriftkundigen, am Ende gar auf wenige Spezialisten unter der gelehrten Tempelpriesterschaft beschränkt war. Ganz Prestige und Privileg der Oberschicht Ägyptens war diese auch einem schriftkundigen Ägypter, der nur die gesprochene Sprache seiner Zeit und ihre jeweilige Schriftform beherrschte, kaum mehr und im Laufe der Zeit gewiss gar nicht mehr verständlich. Natürlich war diese ‚Sprache‘ für die Ägypter keine Gelehrtensprache, sondern die klassische und heilige Sprache der als Vorbild empfundenen klassischen Epochen der ‚alten Zeit‘, des Alten und Mittleren Reiches. Sie war den nicht-alltäglichen Textformen der religiösen Literatur für das Diesseits und das Jenseits (Tempel und Grab) und der Prestige und Gedächtnis stiftenden Selbstdarstellung der Herrscher und Elite des Landes in Tempel und Grab sowie der (schriftlichen) Heiligung politisch-ideologischer Institutionen (z.B. Dekrete) der jeweiligen Regentschaft vorbehalten. Wir haben es also in der textlichen Überlieferung aus Ägypten im ersten Jahrtausend v. Chr. mit einer parallelen Textkultur zu tun, die uns Texte in der jeweils aktuellen Sprachstufe der jüngeren Phase der Entwicklung des Ägyptischen (Neuägyptisch, Demotisch und Koptisch) und Texte in einer nicht gesprochenen und artifiziell den Texten der älteren Phase des Ägyptischen (Alt- und Mittelägyptisch) nachempfundenen Sprache erhalten hat. Diese ‚Kunstsprache‘ entspricht nun weder wirklich der alten Sprache noch ist sie frei von Einsprengseln der jüngeren Sprachstufen und stellt daher ein vielschichtiges, oft zeitlich und örtlich beeinflusstes Phänomen dar.⁹ Aufgrund dieser Viel-

Egypt under Roman Rule. Proceedings of the International Conference, Hildesheim, Roemer- and Pelizaeus-Museum, 3–6 July 2008, Leiden & Boston 2010, 313-341.

⁵ OSING, J., *Der spätägyptische Papyrus BM 10808*, ÄA 33, Wiesbaden 1976.

⁶ JANSEN-WINKELN, K., Diglossie und Zweisprachigkeit im Alten Ägypten, in: *WZKM* 85, 1995, 85-115.

⁷ VERNUS, P., *Langue Littéraire et Diglossie*, in: LOPRIENO, A. (ed.), *Ancient Egyptian Literature: History and Forms*, PÄ 10, Leiden [u.a.] 1996, 555-564, hier 563.

⁸ Etwa der Rolle des Lateinischen im Mittelalter und in der Neuzeit vergleichbar.

⁹ Vgl. z.B. QUACK, Inhomogenität.

schichtigkeit hat man sich auch bisher schwer getan, einen adäquaten und allgemein akzeptieren Terminus dafür zu finden. Pascal Vernus prägte den Begriff „Égyptien de tradition“.¹⁰ Der Begriff „Spätmittelägyptisch“¹¹ oder „Late Middle Egyptian“¹² hat sich ebenso eingebürgert, fand aber auch berechtigte Kritik.¹³ Friedrich Junge versuchte zugleich, einen adäquaten Begriff zu finden und ihn in ein Modell der Sprachstufen und Sprachgeschichte einzubinden.¹⁴ In diesem Modell steht der Begriff „Spätmittelägyptisch“ für die letzte Entwicklungsstufe des Mittelägyptischen vom Mittleren Reich bis in die 19. Dynastie (Spätmittelägyptisch I-II), also im direkten Anschluss an die mittelägyptische Sprachstufe. Für das „Égyptien de tradition“ prägte er den Begriff „Neo-Mittelägyptisch“. In Anlehnung an Vernus' „Égyptien de tradition“ wird auch im Deutschen „traditionelles Mittelägyptisch“ gebraucht. Joachim Quack brachte vor kurzem mit gewisser Zurückhaltung auch „klassisches Ägyptisch“¹⁵ ins Spiel.

In dieser Situation einer vielschichtigen Textüberlieferung mit ineinander greifenden Sprachstufen hat sich kein allgemeiner Zugang zum Wortschatz des Ägyptisch-Koptischen etabliert. Vielmehr entstanden in der lexikographischen Tradition des Ägyptisch-Koptischen für die Teildisziplinen eigenständige Wörterbücher. Diese Tradition orientiert sich aber vorrangig nicht an den Sprachstufen, sondern an der verwendeten Schrift. So behandelt das Berliner Wörterbuch¹⁶ in seinen Einträgen den außerhalb der demotischen und koptischen Schrift überlieferten Wortschatz. Auch für die übrigen Schriften haben sich eigene Wörterbücher und damit auch eigene lexiko-

¹⁰ VERNUS, P., Thème I: Diachronie et Synchronie dans la Langue Égyptienne, in: *L'Égyptologie en 1979 – Axes prioritaire de recherches*, vol. I, Paris 1982, 17-18 und 81-84.

¹¹ JANSEN-WINKELN, K., *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit*, ÄUAT 34, Wiesbaden 1996.

¹² LOPRIENO, A., *Ancient Egyptian. A linguistic introduction*, Cambridge 1995, 6.

¹³ WINAND, J., Rezension zu: JANSEN-WINKELN, K., *Text und Sprache der 3. Zwischenzeit. Vorarbeiten zu einer Spätmittelägyptischen Grammatik*, ÄUAT 26, Wiesbaden 1994, in: *LingAeg* 5, 1999, 224-225.

¹⁴ JUNGE, F., Sprachstufen und Sprachgeschichte, in: *ZDMG Supplement VI*, 1985, 17-34; vgl. auch JUNGE, F., Sprache, in: *LÄ V*, 1176-1211.

¹⁵ QUACK, Inhomogenität, 313-314.

¹⁶ ERMAN, A. & H. GRAPOW, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, 7 Bde., Leipzig & Berlin 1926-1963.

graphische Traditionen in den jeweiligen Teildisziplinen gebildet.¹⁷ Diese Differenzierung des Ägyptisch-Koptischen anhand der verwendeten Schrift ist auch im Thesaurus Linguae Aegyptiae (TLA) zu bemerken, da das Ägyptische und das Demotische eigene Textdatenbanken aufweisen, die nicht gemeinsam durchsuchbar sind bzw. die es nicht erlauben, dass eine Ergebnisliste auf die beiden Textdatenbanken gleichzeitig zurückgreift. Wörterbücher, die ein Teilsegment des Ägyptisch-Koptischen behandeln, führen natürlich zu einer Stärkung der jeweiligen Teildisziplin, die zu einer gewissen Eigenständigkeit führen kann, die aber auch die Ausblendung gerade dieser Teildisziplin in den anderen Teildisziplinen nach sich ziehen kann. Dies betrifft nicht nur die Lexikographie, sondern auch andere ägyptologische Bereiche. So schreibt Quack zur demotischen Literatur: „Demotische Literatur ist in der Ägyptologie insgesamt unzureichend bekannt.“¹⁸ Vittmann äußert sich folgendermaßen zur Bedeutung der Demotistik innerhalb der Ägyptologie: „Daß vieles nicht schon längst veröffentlicht wurde, liegt wohl nicht zuletzt daran, daß die Zahl der Demotisten früher viel geringer war als heutzutage und zudem die demotischen Studien ohnehin schon immer eher ein Schattendasein am Rande der „klassischen“ Ägyptologie fristeten.“¹⁹ Diese Segmentierung der lexikographischen Forschung zum Ägyptisch-Koptischen erschwert somit den Versuch, den ägyptisch-koptischen Wortschatz in Gänze zu betrachten. Neben diesem globalen Problem führt die Trennung des Wortschatzes zu handfesten Schwierigkeiten. So führt die Orientierung anhand der verwendeten Schrift zu einer Trennung eines Dokumentes in mehrere Wörterbücher, wenn mehrere Schriften verwendet werden. So müsste man das von Osing herausgegebene onomasiologische Wörterbuch aus Tebtunis²⁰ teilweise im ägyptischen, im demotischen und im koptischen Lexikon wiederfinden, da über dem hieratischen Text demotische und altkoptische Glossen stehen. Wenn man bei diesem Dokument bleibt und sich über den Wortschatz des Ägyptisch-Koptischen dieser Zeit, nämlich des

¹⁷ ERICHSEN, W., *Demotisches Glossar*, Kopenhagen 1954; CRUM, W. E., *A Coptic Dictionary*, Oxford 1939.

¹⁸ QUACK, J. F., *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte III. Die demotische und gräko-ägyptische Literatur*, Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 3, Münster 2009, IX.

¹⁹ VITTMANN, G., Tradition und Neuerung in der demotischen Literatur, in: ZÄS 125, 1998, 63.

²⁰ OSING, J., *The Carlsberg Papyri 2. Hieratische Papyri aus Tebtunis I*, CNI Publications 17, Kopenhagen 1998.

2. nachchristlichen Jahrhunderts informieren möchte, wäre man gezwungen in drei Wörterbuchtraditionen nachzuschlagen, da zu dieser Zeit hieratische, demotische und (alt-)koptische Texte nebeneinander vorkommen. Durch die Trennung in eigenständige Textdatenbanken kann man ebenso wenig in der digitalen Welt einen synchronen Schnitt für diese Zeit herstellen. Ferner trennt die Aufteilung des Wortschatzes in verschiedene Wörterbücher die innerägyptischen Texttraditionen. So finden sich einzelne Sprüche der ursprünglich alt-ägyptisch verfassten Pyramidentexte auch in demotisch geschriebenen Texten.²¹ Die dort anzutreffende Lexik müsste in einem demotischen Wörterbuch stehen, womit aber die Texttradition unterbrochen wird. Anders gesagt: die Textüberlieferung und ihre lexikographischen Besonderheiten können nur so lange betrachtet werden, wie sie innerhalb der hieroglyphisch-hieratischen Schrift erfolgt.

Diese Nachteile verdeutlichen, dass ein einheitlicher Zugang zum ägyptisch-koptischen Wortschatz unabhängig von der Schriftform geschaffen werden muss, der die wissenschaftshistorisch bedingte Trennung der Teildisziplinen aufhebt. Als weitere Vorteile sind zu nennen: Man kann den Wortschatz unabhängig von der Schriftform synchron betrachten oder Teilcorpora nach eigenen Vorstellungen, beispielsweise anhand der Geographie, zusammenstellen. Die Laufzeiten von Wörtern und auch die Entwicklung von Kollokationen werden sichtbar.

Wie erreicht man nun diese Wunschvorstellung? Welche Schwierigkeiten ergeben sich, wenn man die verschiedenen einzelnen Zugänge zum ägyptisch-koptischen Wortschatz miteinander verknüpfen möchte?

Sprachwandel

Wenn man das gesamte ägyptisch-koptische Lexikon in den Blick nimmt, hat man als Ergebnis keinen synchronen Schnitt, sondern ist in hohem Maße der Diachronie verpflichtet. Im Laufe der Sprachgeschichte vollzogen sich viele Lautwandel, sodass die Relation²²

²¹ Vgl. Bodl. MS. Egypt. a. 3(P), SMITH, M., *Traversing Eternity. Texts for the Afterlife from Ptolemaic and Roman Egypt*, Oxford 2009, 661-662.

²² Nicht jede Aufhebung der Opposition zweier Grapheme muss notwendigerweise mit einem Lautzusammenfall einhergehen. So hat das Koptische für die Dentale nur noch ein Graphem. Dieses Graphem ϵ [X1] repräsentiert aber mehrere Phoneme, die vor dem Neuen Reich auf der Graphemebene noch auseinandergehalten wurden, vgl. SCHENKEL, W., Glottalisierte Verschlusslaute, glottaler Verschlusslaut und ein pharyngaler Reibelaut im Koptischen, in: *LingAeg* 10, 2002, 1-57.

zwischen Phonem und Graphem nicht als eine Konstante anzusprechen ist, sondern vielmehr Veränderungen unterworfen ist. So bewirkte beispielsweise der Lautzusammenfall der Phoneme, die durch \parallel [S29] und --- [O34] repräsentiert werden, dass die Grapheme ab dem Mittleren Reich austauschbar verwendet werden können. Die Veränderungen der Phonem-Graphem-Relationen spiegeln sich auch in den Transkriptionsalphabeten: So besitzt die Umschrift des Demotischen kein *d*. Wörter, die in den Transkriptionsalphabeten der vordemotischen Sprachstufen ein *d* aufweisen, werden im Demotischen mit einem *t* transkribiert. Neben der Reduktion des Zeicheninventars gibt es aber auch Zeichen, die vor dem Demotischen nicht verwendet werden, dies ist bei *l* der Fall. Somit sind die verwendeten Zeichen der Transkriptionsalphabeten nicht eineindeutig aufeinander abbildbar. Für das Koptische hat sich im Gegensatz zu den vorkoptischen Sprachstufen kein eigenes Transkriptionssystem durchgesetzt. Vielmehr wird für die Wiedergabe der koptischen Wörter das koptische Schriftbild verwendet, das auf dem griechischen Alphabet mit einigen Zusatzbuchstaben beruht. Der Unterschied besteht aber nicht nur im Zeicheninventar, auch die Alphabetreihenfolge ist unterschiedlich. So wird im ägyptischen und im demotischen Transkriptionsalphabet das *h* vor das *š* sortiert. Das koptische Alphabet setzt jedoch das ω , das Nachfolger des *š* ist, vor das ρ , das Nachfolger des *h* ist. Würde man nun für einen einheitlichen Zugang zum ägyptisch-koptischen Wortschatz eine einheitliche Transkription eines Wortes, welche sich an der Umschrifttradition einer bestimmten Sprachstufe orientiert, wählen, entstünden zunächst Umschreibungen ägyptisch-koptischer Wörter, die außerhalb der bevorzugten Sprachstufe in keiner Tradition stehen und somit zunächst schwer lesbar sind. Zur Verdeutlichung könnte man zum Beispiel annehmen, man wollte für den einheitlichen Zugang zum Wortschatz ein am Mittelägyptischen orientiertes System verwenden. Dann entstünde folgende Umschrift eines koptischen Satzes: *r-db³ w^c (tw=)k mdw.t jr=f r-dd ...* Schwierlich erkennt man darin die Vorlage: $\epsilon\tau\upsilon\epsilon\ \omicron\gamma\ \kappa\mu\omicron\gamma\tau\epsilon\ \epsilon\rho\omicron\gamma\ \chi\epsilon\ \dots$ Man mag einwenden, für die Darstellung des Wortschatzes seien die Probleme der Lesung eines Fließtextes und die Wiedergabe grammatisch-syntaktischer Eigenheiten wie hier das Personalpronomen im Präsens I nicht von Belang. Aber Koptisch lässt sich aus vier Gründen kaum in am Mittelägyptischen orientierten Transkriptionszeichen schreiben. Zunächst verhindern die oben angesprochenen Lautwandel die richtige Darstellung. Ein koptisches τ kann auf mittelägyptisches *t*, \underline{t} , *d* oder \underline{d} zurückgehen. Wenn der Vorläufer eines

koptischen Wortes aus vorkoptischer Zeit nicht bekannt ist, kann man nicht sicher beurteilen, welches Umschriftzeichen man wählen muss. Wie soll z.B. $\tau\rho\alpha\iota$ in mittelägyptischer Umschrift aussehen? Darüber hinaus ist manches Mal nicht sicher, wie der Vorgänger eines koptischen Wortes aussieht. Das Fragepronomen $\alpha\upsilon$ ist nach dem Vorschlag von Sethe²³ als w^c , „eins“²⁴ aufgefasst. Nach Westendorf²⁵ geht es aber vielleicht auf $\epsilon.w$, „Person; Individuum“²⁶ zurück. Die eindeutige Ansprechbarkeit, die durch die Wiedergabe der koptischen Vorlage gegeben ist, kann also durch die fehlende Sicherheit in den Etymologien verloren gehen. Ferner besitzt das Koptische eine sehr hohe Zahl griechischer Lehnwörter. Man hätte in diesem Fall einen ahistorischen Standard zu schaffen, wie man diese Wörter mit mittelägyptischen Umschriftzeichen wiedergibt. Schließlich notiert ein Umschriftsystem des Mittelägyptischen keine Vokale, welche aber in der koptischen Schrift erscheinen. Somit geht eine wichtige Information zur lexikalischen Disambiguierung verloren. Leider birgt das entgegen gesetzte Vorgehen auch Probleme: Wenn alle mittelägyptischen Wörter mit koptischen Buchstaben geschrieben werden sollen, wird man auf die koptischen Nachfolger der mittelägyptischen Wörter zurückgreifen. Hierbei gibt es nun Wörter, die in der Hieroglyphenschrift unterschiedbar sind, aber im Koptischen nicht. So lauten die Nachfolger von md , „zehn“²⁷ und mtj , „richtig“²⁸ jeweils $\mu\eta\tau$. Wenn es solche Nachfolger aber nicht gibt, kann nicht gefolgert werden, wie ein mittelägyptisches Wort notwendigerweise im Koptischen gelautet hätte, da die Lautwandelprozesse nicht in allen Fällen durchgeführt worden sind. Ein mittelägyptisches \underline{t} kann im Koptischen als τ oder auch als χ erscheinen. Somit ist die Darstellung eines Wortes in einem einheitlichen, über alle Sprachstufen und Zeiten hinweg gültigen Transkriptionsäquivalent schwerlich durchführbar.

Im Laufe der Sprachgeschichte sind die ägyptischen Wörter nicht nur Lautwandelprozessen unterworfen, die Bedeutungen der Wörter können sich auch verändert haben. So entwickelt sich das im Neuen Reich belegte Wort hr , „Syrer“ zu einer allgemeinen Bezeichnung für

²³ SETHE, K., Untersuchungen über die ägyptischen Zahlwörter, in: ZÄS 47, 1910, 4.

²⁴ WCN:44150.

²⁵ WESTENDORF, W., *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg 1964/1977, 264.

²⁶ WCN:34510.

²⁷ WCN:78340.

²⁸ WCN:77420.

„Diener“, die im Koptischen als ⲉⲁⲗ erscheint. Verknüpft man direkt das Wort *hr* des Neuen Reiches mit dem ⲉⲁⲗ der koptischen Zeit, erzeugt man u.U. in Abfragen eine geringe *Precision*. Wenn man nämlich Belege für ägyptische Dienerbezeichnungen sucht, erhält man dann auch die nicht gewollten Belege mit der Bedeutung „Syrer“. Verknüpft man aber nicht, lässt sich nicht herausfinden, ob dieses Wort trotz des Bedeutungswandels gewisse Konstanz vielleicht im Bereich der verwendeten Konstruktionen oder der beteiligten Mitspieler ausweist.

Abbildbarkeit der Listen

Ingelore Hafemann konnte für die Berliner Wortliste und für die Tübinger Liste nachweisen, dass zwischen den Lemmata der einzelnen Listen die Relationen 1:1, 1:n, n:1 und n:m bestehen.²⁹ Die beiden Listen können somit nicht direkt maschinell aufeinander abgebildet werden. Die für die Verknüpfung so hinderliche Relation n:m tritt vor allem bei Verben auf, da es dort keine eindeutige Maßgaben gibt, wann man noch unterschiedliche Lesarten eines Verbuns oder doch schon ein neues Lemma anzusetzen hat. Die n:m-Relation tritt auch im Vergleich zwischen der Berliner Wortliste und der Demotischen Wortliste auf, sodass auch hier keine direkte Verknüpfung hergestellt werden kann. Für eine Verknüpfung mit der noch zu schaffenden Liste des Koptischen ist Ähnliches zu erwarten. Für eine Abbildbarkeit der Listen gibt es zwei unterschiedliche Strategien: 1) Man weist zunächst innerhalb der Listen die Lemmata ihren Wurzeln zu. Danach verknüpft man die Wurzeln. Dieser arbeitstechnisch relativ geringe Aufwand hat den entscheidenden Nachteil, dass damit die *Precision* stark leidet: Man kann damit nicht mehr die Entwicklung eines Verbuns im Laufe der Sprachgeschichte betrachten. Die Ergebnismenge ist durch die Belege der deverbale Ableitungen durchsetzt. 2) Man überarbeitet die Ansetzungen in den Listen; d.h. man gleicht in den zu verknüpfenden Listen die Einträge derart an, dass keine n:m-Relationen bestehen bleiben. Bei dieser Umarbeitung der Listen ist darauf zu achten, dass die den Lemmata zugeordneten Belegstellen auch überprüft und gegebenenfalls neu zugewiesen werden. Dadurch entsteht zwar eine gewünschte Abbildbarkeit der

²⁹ HAFEMANN, I., Die Verknüpfung der Tübinger Lemmaliste mit der Berliner Wortliste, in: HAFEMANN, I. (Hrsg.), *Wege zu einem digitalen Corpus ägyptischer Texte. Akten der Tagung „Datenbanken im Verbund“* (Berlin, 30. September – 2. Oktober 1999), *Thesaurus Linguae Aegyptiae* 2, Berlin 2003, 84-85.

Listen, jedoch ist ein immens hoher Arbeitsaufwand zu veranschlagen.

Struktur des Ergebnisses

Schließlich muss man sich fragen, wie das Ergebnis einer Verknüpfung verschiedener Listen aussehen soll. Wenn man eine einheitliche Wortliste für das gesamte Ägyptische generiert, so weisen die Einträge ein unterschiedliches Zeicheninventar auf und sind nicht sortierbar. Stattdessen könnte man eher an ein Netzwerk denken, in dem die verschiedenen synchron definierten Listen des Wortschatzes verknüpft sind. Bei einer Netzwerklösung ist aber zu bedenken, dass zum einen die Pflege des Netzwerkes aufwändiger ist als bei einer einheitlichen Liste, da man bei jeder Änderung in einer Liste auch die damit verbundenen Einflüsse auf das Netzwerk zu berücksichtigen hat. Zum anderen ist auch die Gestaltung der Abfrageprozeduren an ein Netzwerk komplexer als die an eine Liste. Insofern ist doch eher an eine gemeinsame Liste zu denken. Das Problem der Sortierbarkeit beispielsweise von Trefferlisten ist gesondert zu lösen.

Auf dem Weg zu einer integrierten Wortliste / einem integrierten Lexikon

Welche Probleme und Hindernisse ergeben sich nun, wenn man sich praktisch an die Umsetzung der Forderung nach einem einheitlichen Lexikon des Ägyptisch-Koptischen, ausgehend von den getrennten Wortlisten und Textcorpora des Ägyptischen und Demotischen, macht? Betrachten wir dazu als Beispiel einen Lemmaeintrag für ein Wort, das über den gesamten Zeitraum der ägyptisch-koptischen Sprachgeschichte belegt ist, mit seinem Eintrag im TLA.

w³h legen, setzen; opfern, weihen; dauern; lassen AR – Gr/Röm

+	●		legen; dauern; opfern; zurücklassen Wb 1, 253.1-257.6
■	●		unterlassen (zu tun); nachlassen; [aux./modal] Wb 1, 256.4-5
■	●		freundlich sein; aufmerksam sein Wb 1, 256.14-19; FCD 54
■	●		ein Feldlager aufschlagen Wb 1, 256.10
■	●		etwas opfern Wb 1, 253.26
■	●		den Tod verhängen Wb 1, 256.11-12
■	●		(jmdm.) die Schuld geben Wb 1, 256.13
■	●		ein Fest stiften Wb 1, 254.5; 3, 58.7
■	●		aufeinanderlegen (Addition) (math. Term. technicus) Wb 1, 254.13-15
■	●		das Haupt neigen (vor jmdm.) Wb 1, 257.1-2

Abb. 1: Lemmaeintrag *w3h* in der ägyptischen Wortliste

Ein Blick in das gedruckte *Wörterbuch der Ägyptischen Sprache* (Wb) macht sofort den Unterschied zu dem hier abgebildeten Eintrag im TLA deutlich. Die semantische Differenzierung von *w3h* im Wb I 253.1-257.6 ist subtiler strukturiert und geht über fast fünf Seiten. Der TLA kann diesen Nachteil vor allem durch den direkten Zugriff auf das Textcorpus und die Ausgabe der Wortverwendung im Kontext kompensieren. Natürlich wäre auch für das elektronische Lexikon des TLA eine stärkere semantische Strukturierung wünschenswert, um sich gezielt Belegstellen zu einer bestimmten Bedeutung zusammenstellen zu können. So sollten natürlich die Bedeutungen *legen/setzen*, *dauern*, *opfern*, *lassen* hierarchisch strukturiert und einzeln abfragbar sein.

In der demotischen Lemmaliste stellt sich der Lemmaeintrag für *w3h* folgendermaßen dar:

<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	legen; hinzufügen; [intr.] hinzugefügt werden, hinzukommen; liegen, gelegen sein; opfern, darbringen; sich niederlassen; offenbaren; haltmachen Erichsen, Glossar 76
<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	und vgl. <i>r-wAH</i> Erichsen, Glossar 76
<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	enden, aufhören, fertig sein Erichsen, Glossar 76
<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	dauern Stele Louvre E 13074, 4
<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	[Hilfsverb des Perfekts] Erichsen, Glossar 77
<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	Halteplatz(?); Wegkapelle P. Louvre E 10607, 17
<input type="checkbox"/>	<i>wAH</i>	Botschaft, Angelegenheit; Antwort, Deutung, Erklärung Erichsen, Glossar 77
<input checked="" type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>iw</i></i>	[für <i>wAH</i> beim Perfekt] Johnson, Verbal System 204
<input type="checkbox"/>	siehe: <i>wAH</i>	[Hilfsverb des Perfekts] Erichsen, Glossar 77
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>ib-ra</i></i>	Thronname Psammetichs I.; Geburtsname des Apries vgl. Demot. Nb. 113
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>ivja</i></i>	Reichtumbringerin (o.ä., für <i>wAH-ixj</i>) Graff. Philae 416, 2
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>mw</i></i>	Wassersprenger, Choachyt; [von Göttern] Erichsen, Glossar 76
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>mw-n-tA-in.t</i></i>	Choachyt des Tales Teenhor-Archiv passim
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>r-<i>iw</i></i></i>	[Perfekt] Johnson, Verbal System 204 (Sonennaue XIV 23)
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>shn(e)</i></i>	befehlen; [subst. Inf.] Befehl Erichsen, Glossar 447
<input type="checkbox"/>	<i>wAH-<i>Dba</i></i>	Versiegelung Rylands 9, XVI 14

Abb. 2: Lemmaeintrag *wʒh* in der demotischen Wortliste

Hier ist auffällig, dass die semantische Differenzierung der schon im älteren Ägyptisch belegten Bedeutungen noch weniger strukturiert ist. Eine tiefer gehende Strukturierung erscheint daher unbedingt wünschenswert. Allerdings kommen nun andere und neue Bedeutungen und Grammatikalisierungen hinzu, die sich offensichtlich im Laufe der Sprachgeschichte ergeben haben. Schauen wir uns einige Details an und versuchen sogleich, wenn möglich, eine „Netzwerkstruktur“ vom älteren Ägyptisch bis zum Koptischen darzustellen.

wʒh (Wb I 253.1-257.6)

→ *wʒh* (demotisch) *legen; hinzufügen; liegen, gelegen sein; opfern, darbringen; sich niederlassen; offenbaren; haltmachen* (Übersetzungsvarianten der demotischen Lemmaliste im TLA) Erichsen, Demotisches Glossar (EDG), 76

→ *ⲟⲩⲱⲗ* Westendorf, Koptisches Handwörterbuch (KHB), 284-285 *legen, setzen, werfen, stürzen, stoßen, hinzufügen; sich niederlassen, sich aufhalten, bleiben, wohnen*

Aufgrund der verloren gegangenen Differenzierung in der Schreibung ist im Demotischen eine Kontamination der Lemmata (Wurzeln) *wʒh* und *wh^c* zu *wʒh/wh* zu beobachten. Die hier folgende Bedeutungsvarianz wird in den demotischen Lexika unter *wʒh* aufgeführt, ist jedoch von *wh^c* entlehnt. Ein „Durchgriff“ von der demotischen zur ägyptischen Lemmaliste müsste das berücksichtigen:

wḥ^c (Wb I 349.5-7)

- *wḥ* (demotisch) *enden, aufhören, fertig sein* EDG 76
- *ⲟϣⲱ* *aufhören, beenden; zu Ende sein, verweilen, bleiben* KHB, 266; CED³⁰, 210; DELC³¹ 230

Obwohl EDG (Verweis auf: Wb I 253) und CED (Verweis auf: Wb I 255, top) auf das Wb und das ältere Ägyptisch verweisen, findet sich die spezifische Bedeutung *enden, aufhören, fertig sein* dort nicht. DELC verweist gleich auf den ganzen Lemmaeintrag von *wḥ* (Wb I 253.1-257.5, notamment 256,1-5). Im TLA ist es jedoch möglich, dass ein Beleg für diese Bedeutung im TLA unter dem wenig differenzierten Lemmaeintrag *legen/setzen, dauern, opfern, lassen* subsumiert (lemmatisiert) wurde. Dieser wäre anhand der Belegstellenabfrage zwar mühselig zu suchen, aber durchaus herauszufinden.

wḥ (demotisch) in der Bedeutung *dauern* ist in der demotischen Lemmaliste jetzt separiert und hat auch nur eine Belegstelle im Textcorpus (Stele Louvre E 13074, 4). EDG hat diese Bedeutung nicht aufgeführt aber das *Chicago Demotic Dictionary* (CDD)³², allerdings scheinen die Belege auch hier selten und zum Teil problematisch zu sein. Auch in der *Demotischen Wortliste online* ist die Bedeutung *dauern* nur mit einem Fragezeichen vermerkt.³³ Es hat den Anschein als könnte *wḥ* im Demotischen die Bedeutung *dauern* nicht mehr, oder nur noch relikthaft tragen.

Erst ab der demotischen Sprachstufe sind folgende Bedeutungsvarianten als Nomina belegt:

wḥ/wḥ (demotisch) *Botschaft, Angelegenheit; Antwort, Deutung, Erklärung;*

jr wḥ *antworten, dd/tḥy wḥ* *antworten, ein Orakel geben, verkünden, ankündigen:* EDG 77; CDD w (9:01) Pages 13-15

→ *ⲟϣⲱⲉ* *Botschaft, Nachricht* KHB 285

→ *ⲟϣⲱ* *Botschaft, Nachricht, Antwort, Verkündigung*

ⲡ *ⲟϣⲱ, ⲁⲓ (n)ⲟϣⲱ* *antworten, berichten; verkünden, ankündigen, melden* KHB 266; CED 210

³⁰ ČERNÝ, J., *Coptic Etymological Dictionary*, Cambridge 1976.

³¹ VYČIHL, W., *Dictionnaire Étymologique de la Langue Copte*, Leuven 1983.

³² Buchstabe *w* (7 August 2009): 9.01 = CDD w (9:01) Page 8; <http://oi.uchicago.edu/research/pubs/catalog/cdd/>.

³³ <http://www.dwl.aegyptologie.lmu.de/suche.php?nummer=01193> (aufgerufen am 25.05.2012).

Der Verbstamm transportiert diese Bedeutung aber ebenso vom älteren Ägyptisch bis zum Koptischen:

wh^c (Wb I 348.3-348.15) *lösen, erklären, deuten*

→ *wʒh* (demotisch) *lösen, erklären* EDG 77; CDD w (9:01) Pages 13-14

→ ογω *antworten, verkünden, aufklären* KHB 266; DELC 230

→ ογωξ *erklären, deuten, lösen* KHB 285; CED 222; DELC 241-242

Die allgemeine Tendenz des jüngeren Ägyptisch, Verben durch Funktionsverben (vor allem *jrj* und *rdj*) + Substantiv zu ersetzen, spielt hier natürlich eine Rolle. Doch die aus dieser Darstellung offensichtlich erscheinende Ableitung des Bedeutungsfeldes *lösen, erklären*, mit der Erweiterung zu *antworten, verkünden, ankündigen* (+ Substantive) *wh^c* → *wʒh/wh* → ογω wurde durch die Separierung der Lexikographie für Ägyptisch, Demotisch und Koptisch bisher nicht transparent, das gilt leider auch für den TLA. In der demotischen Lemmaliste kann man die Kollokationen *jr wʒh* und *dd/tʒy wʒh* nur über die Abfrage zum Substantiv in der Textdatenbank zusammensuchen (aktuell 81 Belege!). Das vereinzelt Auftreten von ογωξ in dieser Bedeutung bezeugt auch noch für das Koptische die lautliche Kontamination der einst getrennten Wurzeln *wʒh* und *wh^c*.

wʒh (demotisch) *Halteplatz(?)*; *Wegkapelle* P. Louvre E 10607, 17 → CDD w (09:1) Page 12-13

→ ογωξ KHB 284.

Die genannte Bedeutung als Substantiv scheint im Demotischen noch recht selten zu sein, entwickelt aber im Koptischen ein breites Bedeutungsspektrum: *Aufenthaltort, Wohnort, Platz* usw., dazu korrespondierend das Verb mit der Bedeutung *sich niederlassen, sich aufhalten, bleiben, wohnen*. Etymologisch liegt wohl auch hier eine Kontamination von *wʒh* und *wh^c* (vgl. Wb I 349.8-13) vor.

Grammatikalisierte Bildungen des Stammes *wʒh*, die erst in der demotisch-koptischen Sprachstufe auftreten, sind besonders wegen der im Koptischen in den Dialekten verfolgbaren Unterschiede in Bildung und Verwendung interessant, z.B. die Konjunktion:

r-wʒh/e-wʒh (demotisch) und geht auf den neuägyptischen Imperativ *j:w(ʒ)h* zurück³⁴ füge hinzu o.ä. EDG 76; CED 14; KHB 14; DELC 18-19, 241. Besonders relevant ist hierbei, dass die in den koptischen Dialekten³⁵ auftretenden verschiedenen Formen der Konjunktion unterschiedlichen grammatischen Bildungen entsprechen:³⁶

r-wʒh (Imperativ) → $\lambda\gamma\omega$ (*S, L, F, M*), $\lambda\sigma\gamma$ (*A*), $\lambda\gamma\sigma\gamma$, $\lambda\gamma$ (*S, F*)

w(ʒ)h (Infinitiv) → $\sigma\gamma\sigma\zeta$ (*B*), $\sigma\gamma\lambda\zeta$, $\sigma\gamma\omega\zeta$ (Altkoptisch), $\sigma\gamma\lambda\zeta\lambda$ (*L*)

Die erst im Demotischen auftretende Verwendung von *wʒh* als ‚Hilfsverb des Perfekts‘, also als grammatikalisierendes Morphem oder Konjugationsbasis, erscheint nur in einigen koptischen Dialekten, noch dazu in differenzierter Form und Verwendung.

wʒh (demotisch) EDG 77; CDD w (9:01) Page 13

→ $\lambda\zeta$ -, $\lambda\zeta\lambda$ -, $\lambda\zeta$ = (*L*) KHB 16-17; CED 17; DELC 22

findet sich nur im Lykopolitanischen (*L*), in thebanischen Urkunden und altkoptischen Texten.³⁷ Es handelt sich folglich wohl um eine oberägyptische Varietät.³⁸ Allerdings konkurriert dieses auch in *L* mit der weiter verbreiteten sahidischen Bildung des Perfekts λ -, λ =.³⁹ Im Achmimischen (*A*) wird nur $-\lambda\zeta$ - mit dem Relativkonverter $\epsilon\tau\lambda\zeta$ - ((ϵ) $\eta\tau\lambda\zeta$ -) verwendet, wenn das Subjekt des Relativsatzes identisch mit dem Antecedens ist.⁴⁰ Diese Formen gehen auf das perfektische

³⁴ Vgl. WINAND, J., *Études de néo-égyptien 1, La morphologie verbale*, AegLeo 2, Liège 1992, 164; *wʒh* ist schon hier offensichtlich zu einem zweiradikaligen Stamm *wh* reduziert worden.

³⁵ Zur modernen Einteilung der koptischen Dialekte und ihren aktuellen Sigla, die z.B. nicht mehr den in den einschlägigen Lexika (KHB, CED) entsprechen, vgl. KASSER, R., *Dialects; Dialects, Grouping and Major Groups of*, in: *The Coptic Encyclopedia* 8, 87-101.

³⁶ Wahrscheinlich ist die besondere koptische Form ω (*S, F*; KHB, 14) aus einem im Demotischen in dieser Funktion belegten *ju*-³ entstanden (EDG 76; CDD w (9:01) Page 8).

³⁷ HAARDT, R., *Koptologische Miscellen*, in: *WZKM* 57, 1961, 96-97.

³⁸ RICHTER, T. S., *Das demotische Konjugationspräfix wʒh und die ζ-haltigen Konjugationsformen des Koptischen*, in: *Enchoria* 24, 1997/98, 76-77, vgl. 68-71; FUNK, W.-P., *Die Morphologie der Perfektkonjugation im NH-subachmimischen Dialekt*, in: *ZÄS* 111, 1984, 110-130, vgl. 111 und 117.

³⁹ Vgl. NAGEL, P., *Lycopolitan (or Lyco-Diospolitan or Subachmimic)*, in: *The Coptic Encyclopedia* 8, 157.

⁴⁰ Sporadisch auch in den Nag-Hammadi Texten in *L* und im Proto-Sahidischen P.Bodmer VI (*P*), vgl. FUNK, *Morphologie der Perfektkonjugation*, 111-112.

Partizip bzw. die perfektische Relativform des Neuägyptischen/Demotischen $j:w\dot{h}^*$ zurück.⁴¹

Dagegen ist $\rightarrow \varrho\lambda-$, $\varrho\lambda=$ (L, F, M) KHB 348; CED 269; DELC 284 aus der $\underline{s}dm=f$ -Form $w\dot{h}=f$ entstanden, ebenso wie das weiter verbreitete sahidische $\lambda\varrho-$ aus $jr\dot{i}=f$. Es erscheint in L selten und überwiegend in einer bestimmten Textgruppe⁴², war aber in Mittelägypten und im Fajjum weiter verbreitet, ebenso – oftmals im gleichen Text – wiederum in Konkurrenz mit $\lambda-$, $\lambda=$.⁴³ Hier wäre von besonderem Interesse, die geographische Verteilung des Auftretens von $w\dot{h}$ in der genannten Funktion im Demotischen zu verfolgen.

Es wurden bereits, ausgehend von der ägyptischen und der demotischen Lemmliste, eine ganze Reihe von spezifischen Problemen dargelegt, die sich bei der Verbindung der ägyptischen Lemmata über alle Sprachstufen hinweg zur Strukturierung eines integrierten ägyptisch-koptischen Lexikons ergeben können. Einige Kernbereiche lexikographischer Erschließung sind aber bisher noch gar nicht einbezogen worden, da sie im TLA nur sekundär über eine Kollokationsabfrage erreichbar sind. Dazu gehören in erster Linie die Kollokationen von Verben mit Präpositionen (und Substantiven). Sie machen einen wichtigen Teil der semantischen Strukturierung der Lemmaeinträge des Wb aus und sind auch im Standardlexikon des Koptischen, dem *Coptic Dictionary* von W. E. Crum (CCD)⁴⁴, in einer Ausführlichkeit geboten, die die bisher genannten Lexika des Koptischen nicht aufweisen. Allerdings gibt CCD keine oder nur sporadische Hinweise auf die etymologischen Beziehungen zum vorkoptischen Ägyptisch, dafür aber die griechischen Entsprechungen der koptischen Lemmata aus der Übersetzungsliteratur, die die Bibel und die christliche Literatur aus dem Griechischen ins Koptische übertragen hatte. Diese bieten einen weiteren Aspekt zur semantischen Erschließung des Ägyptischen der koptischen Sprachstufe.

⁴¹ WINAND, *Études de néo-égyptien*, 344-353 und 376-384; JOHNSON, J., *The Demotic Verbal System*, SAOC 38, Chicago 1976, 182.

⁴² NAGEL, *Lycopolitan*, 157; RICHTER, *Konjugationspräfix*, 69-70; FUNK, *Morphologie der Perfektkonjugation*, 111 und 115.

⁴³ BOSSON, N., *Wörterverzeichnis zu Gawdat Gabras Ausgabe des Psalters im Mesokemischen (Oxyrhynchitischen/Mittelägyptischen) Dialekt des Koptischen (Mudil-Psalter)*, CSCO 568, Subsidia 96, Leuven 1997, 313; BOSSON, N., *Remarques sur la « structure (ϩ)λ- . . . (ϩ)λϩ- »*, in: *LingAeg* 14, 2006, 281-300.

⁴⁴ CRUM, *Coptic Dictionary*.

Hier sollen einige Beispiele für semantische Veränderungen bzw. Konstanten von Verb + Präposition Kollokationen von *wʕh*, vom Ägyptischen über das Demotische zum Koptischen, folgen, wie sie aus dem Wb, EDG, CDD und CCD erschließen lassen.

Es zeigen sich u.a. semantische Konstanten, die im Laufe der Sprachentwicklung mit veränderten „Mitspielern“ realisiert werden. Auffällig ist auf der Ebene der demotisch-koptischen Sprachstufe die Zunahme der Varianz der Präpositionen bzw. der Kombinationsmöglichkeiten der Präpositionen, die mit *wʕh* in Verbindung treten können. Leider lässt sich das in vielen Fällen für das Demotische (noch) nicht zeigen, da die Lexika des Demotischen (EDG, CDD sowie die demotische Wortliste des TLA) solche Kollokationen nur in sehr begrenzter Auswahl auführen. Dagegen bieten Wb und CCD schon eine sehr weitgehende Strukturierung der Lemmaeinträge, die im Bereich solcher Kollokationen wiederum als Modell zur Strukturierung und Verlinkung der integrierten Wortliste aus drei Teillisten (Ägyptisch, Demotisch, Koptisch) dienen könnte. Für die demotische Lemmaliste (aber großflächig auch für die ägyptische Lemmaliste) im TLA ist eine solche Strukturierung anhand des Textcorpus noch durchzuführen.

■ *etw. ablegen, niederlegen (zur Erde)*

wʕh r t Wb 1, 253.7-9

→ CDD w (09:1) Page 8

→ ογωζ επεχτ CCD 507b

■ *etw. ablegen, niederlegen, an einen Ort legen (bringen), etw. vor jmd. niederlegen usw.*

wʕh / m / m-bʕh Wb 1, 253.10-15

→ ογωζ n-, nαz̄p̄n-, z̄a-, z̄ip̄en-, z̄a(z̄)t̄n̄-, z̄ix̄n̄-, εβολ, εz̄oyn CCD 506b-507b

■ *die Hand legen an/auf jmd./etw., (auf) etw. zeigen*

wʕh dr.t hr / r Wb 1, 253.16-18

→ ογωζ ετn-, ετοοτ = CCD 506a

■ *liegen, sich befinden, wohnen (an einem Ort)*

wʕh hr / r / m Wb 1, 253.19-23

→ ογωζ ε-, εx̄n̄-, m̄n̄, n̄-, z̄a-, z̄i-, z̄n̄-, z̄ix̄n̄- CCD 508b-509a

■ *hinzufügen (etw. zu etw.)*

wʒh r / hr Wb 1, 254.7-12

→ Erichsen, Glossar, 76; CDD w (09:1) Page 11⁴⁵

→ ογωρ ε-, ερῆ-, ετῆ-, ετοοτ =, εχῆ-, ῆ- CCD 505b-506b

■ *jmd. folgen, hinter jmd. her sein*

wʒh m-sʒ (Wb 4, 10.4-13 bei *m-sʒ*!)

→ Erichsen, Glossar, 76; CDD W (09:1) Page 10

→ ογωρ ῆσα-, ριπαρογ ῆ- CCD 506b + 507a; KHB 285

Aus CCD könnte man noch die griechischen Entsprechungen zu den koptischen Kollokationen gewinnen und erhielte so einen tieferen Einblick in die Semantik des Koptischen. Die Gräzistik und die Übersetzungswissenschaft wiederum gewinnen einen Einblick in Übersetzungsäquivalente strukturell so verschiedener Sprachen wie Ägyptisch und Griechisch. Die ägyptisch-koptische Kollokation *wʒh m-sʒ* → ογωρ ῆσα- konnte nach CCD 506b in Griechisch folgendermaßen wiedergegeben werden:

ογωρ ῆσα- → (ἐπ-), (παρ-), (συν-), ἀκολουτεῖν; πορεύεσθαι ὀπίσω; καταδιώκειν ὀπίσω; προσκεῖσθαι πρός; ἐπιτιθέναι ἐπί; περιάγειν

Abschließend soll noch ein Blick auf Kollokationen mit den Funktionsverben *jrj* und *rdj* geworfen werden, die im Ägyptisch-Koptischen besonders häufig sind und seit dem älteren Ägyptisch breite Verwendung finden. Im jüngeren Ägyptisch werden Grammatikalisierungen aus diesen Verben zu Hilfsverben und schließlich zu Konjugationsbasen als Präfixe. Sie sind somit die im Textcorpus am besten und zahlreichsten belegten Lemmata. Einige Beispiele für Bedeutungskonstanzen und Veränderungen zum Koptischen hin:



jrj hrw den Tag verbringen Wb 1, 109.24-25 (Lemma: *jrj*)

→ ῖ (πρ)ροογ den Tag verbringen (KHB, 403; Lemma: ροογ)

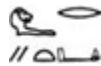
⁴⁵ dazu: *m wʒh hr / r* Wb 1, 254.9-12 → ERICHSEN, Glossar, 76; CDD w (09:1) Page 12 (vgl. oben).



jri h³.w Besitz ergreifen (von); (jmdn.) verhaften
(jurist.) Wb 2, 478.17-18 (Lemma: *jri*)
→ ⲡ ⲉⲛⲩ nützen (KHB, 402; Lemma: ⲉⲛⲩ)



rdi j³.w (jmdn.) preisen Wb 1, 28.3 (Lemma: *j³.w*)
→ ⲧ ⲉⲟⲟⲩ rühmen (KHB, 402; Lemma: ⲉⲟⲟⲩ)



rdi h³.tj sich sorgen um (u.Ä.) Wb 3, 27.17 (Lemma:
rdi)
→ ⲧ (ⲛ)ⲉⲧⲧⲏ= aufmerksam sein, beachten (KHB,
219; Lemma: ⲧ)



rdi hr Weisung erteilen; Aufmerksamkeit schenken Wb
3, 127.9 (Lemma: *hr*) [Wb ibidem: vgl. Kopt. ⲧ ⲉⲟ?]
→ ⲧ ⲉⲟ bitten, trösten (KHB, 219; Lemma: ⲧ)



rdi h^c aufstellen; bereitstellen Wb 1, 219.15
(Lemma: *h^c*)
→ ⲧⲁⲉⲟ aufstellen, zufrieden stellen, festsetzen,
erreichen etc.; mit ⲉⲣⲁⲧ= auf die Füße stellen,
errichten etc. (KHB, 257)

Es ist heute gar keine Frage mehr, dass die Schaffung eines integrierten digitalen Lexikons des Ägyptisch-Koptischen in Verbindung mit einem möglichst umfangreichen Referenzcorpus einerseits – wissenschaftsgeschichtlich – eine notwendige und überfällige, andererseits – perspektivisch – eine vielversprechende und zeitgemäße Aufgabe für die Ägyptologie ist. Das hier Dargelegte sollte einen Einblick in die Aufgaben und Probleme, aber auch in die Chancen und Vorteile gewähren, die sich auf dem Weg zu einem integrierten Lexikon des Ägyptisch-Koptischen ergeben werden.